

ENTOMOLOGISCHE & ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen
Internation.
Vereins.

Herausgegeben

unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal — Insertionspreis pro dreigespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder geniessen in entomol. Angelegenheiten Annoncenfreiheit.

Inhalt: Einige practische Mittheilungen. — Zur Lepidopteren-Fauna des Zittauer Gebirges. — Kleine Mittheilungen. — Vereinsangelegenheiten. — Räthsel. — Briefkasten. — Inserate.

Inserate für die „Entomolog. Zeitschrift“ spätestens bis 12. und 28., für das „Offertenblatt“ bis 8. und 22. eines jeden Monats früh erbeten.

Die Redaction.

H. Redlich — Guben.

Einige practische Mittheilungen

von Dr. Ferd. Rudow—Perleberg.

Vor einiger Zeit wurde die Frage gestellt, auf welche Weise man Libellen am besten für die Sammlung haltbar machen könne. Als langjähriger Sammler aller Arten von Neuropteren und Orthopteren erlaube ich mir, meine Erfahrungen zu Nutz und Frommen aller Liebhaber hiermit zu veröffentlichen. Meine Sammlung enthält Stücke, die Anfang der 70er Jahre eingesteckt sind, und noch sind sie tadellos und unverkennbar, so dass also meine Art und Weise der Behandlung sich bewährt hat.

Die Neuropteren dürfen nicht in Spiritus oder Aether und anderen Flüssigkeiten getötet werden, sondern durch Dampf, am besten von Cyankalium, aber nicht in demselben lange bleiben, weil sonst die Farben sich ändern, was regelmässig geschieht im Dampf von Essigäther. Dann schneide ich einige Ringe mit einer scharfen Scheere ab, gewöhnlich das letzte Drittel des Hinterleibes, und drücke den Darminhalt leise aus, zu starkes Drücken schadet der Farbe. Hierauf nehme ich einen trocknen Halm, am besten von Binsen, die ich immer in allen Dicken vorrätzig halte, und tränke ihn mit einer verdünnten Lösung von arseniksaurem Natron, worauf er in den Hinterleib eingeschoben wird, so dass dieser Halt bekommt. Das abgeschnittene Ende wird dann an den passend verkürzten Halm nachgeschoben und aus Vorsorge mit ein wenig Lacklösung (Mastix) angeklebt. Bei blau und grün gefärbten Thieren bediene ich mich des Schweinfurter Grüns mit Vortheil, indem ich den Halm kleberig gemacht habe und ihn darin herumstreiche, worauf die Farben frisch bleiben. Licht muss auf jeden Fall abgehalten werden, sonst helfen alle Mittel nichts. Aufgespannt werden die Libellen wie Schmetterlinge, nur trocknen sie viel leichter, die Nadel wird durch den Halm zwischen die Flügel eingebohrt und bekommt somit sicheren Halt. So be-

handle ich die grössten Arten von Aeschna, Anax Libellula, aber auch die kleinsten Agrion, ohne irgend welchen Bruch zu bemerken.

Auch Myrmecoleon und Ascalaphns, Perla, Panorpa und alle mit einigermaßen handlichem Hinterleibe lassen sich auf diese Weise wol bewahren, sogar die grösseren von den weichleibigen Phryganiden.

Was die zarten Chrysopa, Rhaphidia und anderen kleineren Arten anlangt, so müssen diese sorgfältig, wenigstens in einzelnen Stücken, gespannt werden, der Hinterleib ist aber am besten durch ein Streifen Papier zu stützen, sonst fällt er leicht ab, ein Tropfen Gift darauf geträufelt, hält die Troctes und Psocarten davon ab.

Manche Leute haben eine höllische Scheu vor Arsenik, aber ohne Grund, das Gift verdunstet nicht, ätzt nicht und ist, sorgfältig behandelt, ohne die Hände zu besudeln, ungefährlich, dabei geruchlos, farblos, während Tabaksjauche, Naphtalin, Benzin unangenehm riechen und nur kurze Zeit Schutz verleihen.

Orthopteren behandle ich so: Der Hinterleib wird seitlich mit einer scharfen Scheere aufgeschnitten, die Eingeweide werden herausgenommen, aber ohne angewendeten Druck. Grün gefärbte Arten pulvere ich mit Schweinfurter Grün ein, stopfe dann die Leibeshöhle mit loser, reiner Watte voll und spanne die Bauchhaut fest darüber, welche ein wenig mit Lack angeklebt, fast natürlich anhaftet. Man hüte sich aber den Schnitt zu weit nach hinten vorzunehmen, weil sonst leicht die charakteristischen Bauchplatten und Anhängsel beschädigt werden können.

Braun gefärbte Arten braucht man nur mit Arseniklösung zu vergiften und mit Watte auszustopfen, weil die Farbe sich nicht verändert. Unterlässt man das Ausstopfen, dann schrumpfen die Leiber zu sehr zusammen und bekommen ein unschönes Aussehen. Es ist gut, wenn die Flügel glatt gespannt werden, wenigstens bei einem Exemplare jeder Art, weil manche

Flügel besonders gefärbt und geädert sind und somit gute, manchmal die einzigen Kennzeichen darbieten.

Grössere Blattaarten behandle ich auf dieselbe Weise, kleinere, sowie Forficulaarten bedürfen keiner weiteren Vorkehrung, weil deren Leiber ihre Gestalt nach dem Tode behalten, nur ist es vorthellhaft, dem Spiritus oder Aether, in welchem man sie tötet, etwas Gift zuzusetzen, wozu ich Coloquintenextrakt oder ein zugängliches, nicht flüchtiges Alkaloid anrathen kann, welches sich leicht in Spiritus löst, auch Quassia ist zu empfehlen.

Ich lade jeden Liebhaber von den erwähnten Thieren ein, meine Sammlung zu besuchen, wenn ihn der Weg in die Nähe meines Wohnortes führt, damit er meine Theorie ins praktische übersetzt ansehen kann, auch bin ich gern zu jeder anderen Auskunft und Unterstützung bereit.

Nester vom Zaunkönig habe ich auch mehrfach von Hummeln bewohnt gefunden, aber meist von *Bombus agrorum-muscorum*, *silvarum* dagegen in einem niedrig stehenden, verlassenem Elsterneste im Walde nahe bei Malchin in Mecklenburg vor Jahren. Ich habe vielfach beobachtet, dass sich auch andre Hymenopteren sehr gern schon bewohnt gewesene Nester oder Bauten von anderen Insekten bedienen, um der eignen Arbeit überhoben zu sein. So Crabroniden der Bauten von Bockkäfern und Holzwespen, kleinere Sphegiden solcher von Bostrichiden oder auch vorjähriger von verwandten Arten und Mauerwespen.

Zur Lepitopteren-Fauna des Zittauer Gebirges.

Als ich mich Mitte Juni d. J. zu einer Sommerfrische in das Oybinthal begab, geschah das eigentlich mit geringen Erwartungen auf sonderliche Ausbeute. Sieht doch der Schmetterlingsfreund die Natur mit ganz anderen Augen an, als der gewöhnliche Sterbliche, und das wusste ich, dass ich reizende, groteske Sandsteinformationen, die für den vulgären Gebirgsreisenden ja hochinteressant sind, finden würde, daneben aber eine ziemlich sterile Vegetation von Blaubeeren und Heidekraut, unter wenigen Fichtenwäldern, mit dürftigen Waldwiesen und geringem Laubholzbestand. Da weiss nun aber jeder Jünger vom Fach, was er etwa zu erwarten hat, zumal die *Erica* noch nicht einmal recht blühte: einige *Vanessen*, etliche *Argynnis*, gemeine *Pieriden* und vulgäre *Geometriden* der Gattung *Fidonia*, *Bupalus*, *Boarmia* und *Cidaria*. Ich musste mich indess in mein Schicksal ergeben, denn also war es im Rathe der Familie beschlossen worden, und in der That gross und über alle Erwartung köstlich war der Lohn, welcher so grosser Selbstverleugnung zu Theil ward. Ich fand mich auf allen Punkten widerlegt und war bald in der Lage, den schönen Waldbergen meine Geringschätzung abbiten zu müssen. Zwar insoweit wurde mein Verdacht bestätigt, dass von seltneren *Rhopaloceren* wenig die Rede war. Ende Juli erschienen allerdings *Apatura Iris* und allerlei schöne *Vanessen*, darunter besonders *Antiopa*, sowie *Argynnis*-Arten. Dagegen blieb das Genus *Erebia* auf *Ligea* und *Medusa*, die *Lycaenen* auf *Icarus*, *Argyrotoxus*, *Arcas*, *Virgaureae* und *Hippothoe* beschränkt. Auch von *Sphingiden* war nur *Sphinx Pinastri* auf der *Lonicera* Abends in ungeheurer Menge, sowie *Deilephila Elpenor* vorhanden, von *Zygaenen* auch nur *Filipendulae*, *Lonicerae* und *Trifolii*. Desto reicher aber entfaltete sich die Fauna der *Bombyciden*, *Noctuiden* und besonders der *Geometriden*, welche letztere der ganzen Berggegend den eigentlichen Typus geben und sie zu einer Fundgrube ersten Ranges erheben. Von Spinnern waren besonders die *Lithosidae* reich ver-

treten. Ich erwähne *Nudaria Mundana*, massenhaft in der *Oybinodine*, *Lithosia Deplana*, *Lurideola*, *Complana*, *Lutarella*, *Sorocula*, *Gnophria Rubricollis*, *Emydia Cribrum*; von Bären: *Nemeophila Plantaginis* var. *Hospita*; von *Hepialiden*: *Hepialus Humuli*, *Sylvinus*, *Hecta*, sehr häufig endlich *Bombyx Quercus*.

Schluss folgt.

Kleine Mittheilungen.

Pter. Oenotherae,

die ich im Freien auf einen dichten Stock *Epilobium* setzte und mit einem dünnmaschigen Drahtgeflecht überdeckte, entwickelten sich ausgezeichnet und verpuppten sich ohne Ausnahme, nachdem sie sich in den lockern Sand eingegraben hatten. *Oenotherae*, die ich im grossen Raupenkasten hielt, täglich mit frischem Wasser versah, gediehen nicht recht und verkümmerten zur Hälfte, die andere Hälfte, ca. 8 Stück, lieferte zwar Puppen, doch gingen auch hiervon noch 4 Stück zu Grunde, d. h. sie wurden schwarz.

Vereinsangelegenheiten.

Ogleich in jeder Nummer die Schlusszeiten für Inserate am Kopfe angegeben stehen, so gehen dennoch regelmässig nach Fertigstellung der Zeitschrift zum Druck noch Annoncen mit dem Ersuchen um Aufnahme in nächster Nummer ein.

Da, wie schon des öfteren erwähnt, nach Ablauf der angegebenen Termine seitens der Druckerei Inserate nicht mehr berücksichtigt werden können, weil die Formen für den Druck dann fertig gestellt sind, so ergeht an die geehrten Mitglieder das dringende Ersuchen, bei Einsendung von Annoncen die Schlusszeiten innehalten zu wollen.

Nach denselben eingehende Anzeigen werden wie bisher in das demnächstige Offertenblatt resp. in die nächste Nummer der *Entomol. Zeitschrift* aufgenommen.

In Folge von Beschwerden seitens einiger Abonnenten auf das Hofmann'sche Schmetterlingswerk, welche seiner Zeit für dasselbe den Ladenpreis von 22 Mark haben erlegen müssen, ist mir die Möglichkeit von der betreffenden Verlagsbuchhandlung entzogen worden, das genannte Werk fernerhin für den Preis von 16 M. den Mitgliedern zu beschaffen.

Ich bin deshalb zu meinem Bedauern nicht mehr in der Lage, an diejenigen Herren, welche nachträglich sich noch gemeldet haben, die Zusendung zu bewirken.

Es konnten sonach nur die zuerst bestellten 30 Exemplare zur Versendung kommen.

Das diesjährige Tauschgeschäft in *Lepidopteren* wird im nächsten Monate eröffnet werden.

Nähere Mittheilungen über die Bedingungen, welche übrigens dieselben wie bisher sein sollen, werden seitens des Herrn Vereinschriftführers in nächster Nummer gegeben werden. H. Redlich.

R ä t h s e l.

Welchen beiden Spinnergattungen ist der Aufenthalt in Deutschland nur in beschränktem Umfange gestattet?

Als Prämie ist von Herrn Kricheldorf, Naturalien-Handlung Berlin, (458) eine Anzahl spanischer *Lepidopteren* ausgesetzt.

Lösungen bis zum 25. Oktober erbeten.

Richtige Lösungen des in No. 2 gebrachten Räthsels, Auflösung „Sphinx“, sandten ein Mitglied 120. 116. 162. 292. 398. 457. 405. 551. und Frau P. Stimpel.

Die Prämie erhielt Herr Hilpmann (398).

H. Redlich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Rudow Ferdinand

Artikel/Article: [Einige praktische Mittheilungen 13-14](#)